

# Jahrhundertprojekt vor Abschluss

Ein herausragendes wissenschaftliches Projekt der letzten Jahrzehnte nähert sich dem Abschluss. Dem «Vorarlberger Sprachatlas mit Einschluss des Fürstentums Liechtenstein» fehlt nur noch das Gesamtregister.

Kürzlich wurden die letzten Karten zum «Vorarlberger Sprachatlas mit Einschluss des Fürstentums Liechtenstein» gedruckt, das jetzt noch fehlende Gesamtregister, das die Benutzung dieses umfangreichen Werkes erleichtert, ist in Ausarbeitung und soll spätestens 2009 zur Verfügung stehen.

**Kein sprachlich abgegrenztes Gebiet**  
Vorbild für die Erarbeitung eines Sprachatlases für Vorarlberg und Liechtenstein war der von Rudolf Hotzenköcherle herausgegebene «Sprachatlas der deutschen Schweiz», dessen erster Band im Jahr 1962 erschienen war. Der aus Vorarlberg stammende Eugen Gabriel, Dozent und später Professor am Deutschen Seminar in Freiburg im Breisgau, nahm im Jahr 1964 die Arbeit am Sprachatlas für Vorarlberg und Liechtenstein auf. Kurz nach Beginn der Feldaufnahmen wurde beschlossen, das Untersuchungsgebiet geographisch auf das Allgäu und auf Westtirol auszudehnen.

Diese Erweiterung hatte, so Eugen Gabriel, «ausschliesslich sachliche Gründe. Liechtenstein bildet wie Vorarlberg sprachlich kein abgegrenztes Gebiet, im Gegenteil: Unsere Aufnahmearbeit hat deutlich gemacht, dass die heutigen, relativ jungen politischen Grenzen dialektgeographisch ohne Bedeutung sind; das heutige lautliche Bild hat sich ganz sicher schon im Hochmittelalter herausgebildet, als es noch keine fest abgegrenzten Flächenstaaten gab».

## Liechtensteiner Beitrag

Der Sprachatlas ist überwiegend ein Projekt des Landes Vorarlberg, an dem Liechtenstein allerdings mitbeteiligt war. Gemäss festgelegtem Verteilungsschlüssel bezahlte Liechtenstein jährlich einen im Voranschlag festgelegten fixen Betrag in der Höhe von 50 000 Franken, der – analog der Anzahl der gesamthaft untersuchten Ortschaften – rund elf Prozent der Gesamtkosten ausmachte. Liechtenstein erhält im Gegenzug 55 der 500 Exemplare umfassenden Auflage des Sprachatlases,



**Eine umfassende Dokumentation für die Nachwelt:** Der «Vorarlberger Sprachatlas mit Einschluss des Fürstentums Liechtenstein» sichert regionale Dialekteigenheiten für die Nachwelt.

Bild Daniel Ospelt

die nun hauptsächlich den Gemeinden, Bibliotheken und den Archiven zur Verfügung gestellt werden.

## Sprache lebt

Für das Land Liechtenstein hat der Historische Verein die Mitträgerschaft für den Sprachatlas übernommen. «Der Sprachatlas dient – wie z.B. auch das Namensbuch – dazu, vom Verschwinden bedrohtes Sprach- und Namensgut zu dokumentieren und der Nachwelt zu erhalten», beschreibt Klaus Biedermann, Geschäftsführer des Historischen Vereins, im Jahrbuch (Band 100) den Hauptnutzen des Sprachatlases. «Seine Bedeutung für das Land Liechtenstein ist daher als hoch einzuschätzen, da Sprache etwas äusserst Lebendiges ist und sich ständig weiterentwickelt», führt Biedermann seine Begründung weiter aus.

## Umfassende Erhebungen

Materialgrundlage für den Sprachatlas bildeten die Feldaufnahmen (Erhebungen), die mittels eines umfangreichen Fragebuches erfolgten. Gabriel befragte während einer Woche Bewohner einer Gemeinde zu deren gesamten bürgerlichen Arbeits- und Lebensumfeld. Dazu kamen auch mehr allgemeine Fragen, wie nach den Benennungen der Körperteile, nach Witterungsercheinungen, Frauenarbeiten, Verwandtschaftsgraden usw. Auch Fragen

zur mundartlichen Grammatik (Einzahl- und Mehrzahlbildung, Konjugation usw.) fehlten nicht. Eugen Gabriel führte bereits im Jahr 1964 Befragungen in den elf liechtensteinischen Gemeinden durch und ergänzte diese durch abschliessende Aufnahmen im Jahr 1982.

## Fünf Hauptbände

Wie schon der Name «Sprachatlas» besagt, wird das Material in Form von Sprachkarten publiziert. Analog zum eingangs erwähnten «Sprachatlas der deutschen Schweiz» geschieht dies punktuell mit Hilfe von Symbolzeichen, die in einer Legende erläutert werden. Diese Darstellungsweise hat sich heute allgemein durchgesetzt im Gegensatz zu der früher üblichen Darstellung mit Hilfe von Sprachgrenzen, wo die Aufnahmeorte nicht sonderlich berücksichtigt werden und die Gefahr besteht, dass auf einen Ort beschränkte Besonderheiten nicht in Erscheinung treten.

Zu den fünf Ringordnern des Sprachatlases, die das Hauptwerk darstellen, erscheinen Kommentar- und Abbildungsbände. Gerade weil viele Gegenstände (Geräte, Geschirr, Gefährte), nach denen gefragt wurde, längst nicht mehr in Gebrauch und der jüngeren Generation unbekannt sind, bestand hier ein Bedarf, eine Auswahl davon bildlich darzustellen und

sprachliche Verwendungen dafür in einem Kommentarband zu erläutern.

## Landesvertreter hoch erfreut

«Mit dem Vorarlberger Sprachatlas hat Professor Eugen Gabriel ein Werk von grosser wissenschaftlicher und kultureller Bedeutung für den gesamten deutschsprachigen Raum geschaffen. Vorarlberg ist dadurch im europaweiten Vergleich einer der am besten erforschten Sprachräume. Auch viele Begriffe und Bezeichnungen, die schon im Verschwinden begriffen sind, bleiben dokumentiert und für die Nachwelt erhalten», so der Landeshauptmann Vorarlbergs, Herbert Sausgruber, anlässlich der Bekanntgabe der Fertigstellung zu Beginn der Woche. Auch die liechtensteinische Regierung zeigte sich hoch erfreut. So schreibt Kulturministerin Rita Kieber-Beck in einer Stellungnahme: «Da der Sprachatlas für Vorarlberg und Liechtenstein dazu dient, vom Verschwinden bedrohtes Sprach- und Namensgut zu dokumentieren und der Nachwelt zu erhalten, freut es mich ausserordentlich, dass Liechtenstein an diesem Projekt des Landes Vorarlberg mitbeteiligt ist.»

Man ist sich also einig, dass der Sprachatlas von hoher Bedeutung ist. Immerhin lautete die Devise: Vergangenheit für die Zukunft bewahren. Dieses Jahrhundertziel scheint nun erreicht worden zu sein. (pd/ehu)